

Die Posener Zeitung
erschint täglich mit Ausnahme
von Montags.
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement
beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr. für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Inferate
(1 Sgr. 3 Pf. für die viergehaltene
Seite) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

N^o 144.

Freitag den 23. Juni.

1854.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Ausstellung d. Geschenke d. Prinzen v. Preußen; Besuch d. Dester. Kaiserpaars; Vorträge über Entschlossenheit; Erlaß über d. Aufnahme von 15 Millionen; kontroverse Frage in Betreff d. neutralen Flagge; Uniform d. Seeoffiziere).
Südlicher Kriegsschauplatz. (d. Affaire bei Silistria; d. russ. aktive Armee; Depertierungen und Verhaftungen; Gurgewo von d. Türken genommen).
Frankreich. Paris (Sachverlauf d. Dester. Ottomanischen Ueberkunft; Hirtentrief).
Großbritannien und Irland. London (d. Untergang d. Europa).
Rußland und Polen. (Viehhandverbot in Brody; Bevölkerungszahl; Anzahl d. Studierenden in Petersburg).
Amerika. (Absatz Deutscher Wolle in Rio de la Plata; der Deutsche Kaufmannsstand an d. Küste Südamerikas).
Kontinentales und Provinziales. Posen; Schroda; Neustadt. P.; Lissa; Aus d. Köbener Kr.; Rawitz; Trzemeszno.
Redaktionen & Korrespondenzen.
Landwirthschaftliches.
Handelsberichte.

Berlin, den 22. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Ober-Regierungsrath a. D., von Massow, zu Noth bei Nummelsburg in Pommern, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Direktor des katholischen Gymnasiums, zu Gleiwitz, Dr. Kabath, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Mittelmeister von Ditsfurth vom 8. Usanen-Regiment, dienstleistunglichen Adjutanten beim General-Kommando des 8. Armeekorps, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem emeritirten Steuer-Aufseher Mewes in Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Der bisherige Berg-Meister im Bezirk des Berg-Amtes zu Bochum, Gerold, ist zum Direktor des Bergamts zu Tarnowitz ernannt worden.

Angekommen: Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau, von Dresden.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.
Aufgegeben in Berlin den 22. Juni Vormittags 10 Uhr 10 Minuten.
Angekommen in Posen den 22. Juni Vormittags 11 Uhr 18 Minuten.

Paris, Donnerstag den 22. Juni. Auf außerordentlichem Wege wird aus Konstantinopel vom 15. Juni gemeldet, daß am 14. Abends zwischen Oesterreich und der Pforte eine Convention über eventuelle Besetzung der Donau-Fürstenthümer abgeschlossen worden ist.

Telegraphische Depeschen.
Triest, den 20. Juni, Abends. Das fällige Dampfboot aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 12. d. M. Nach demselben hat die Einschiffung der Division Englischer Truppen unter Cambridge nach Varna begonnen. Die Division Napoleon lagerte vollständig in den Kasernen von Daub Pascha bei Konstantinopel. Nach den der „Triester Ztg.“ zugegangenen Berichten aus Athen vom 12. d. Mts. wollte sich Hadji Petros nicht unterwerfen und sind Mauro Michalis und Deljannis statt der abgesetzten Generale Gardikioti, Grivas, Blachopoulos und Spiro Milios ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, den 21. Juni. Se. Majestät der König kehrt am Mittwoch von seiner Reise nach der Provinz Preußen hierher zurück, wird aber die Verbindungsbahn benutzen, um sofort weiter nach Sanssouci zu gehen. Der Minister-Präsident reist morgen Sr. Majestät bis Bromberg entgegen, um Allerhöchstdemselben dort Vortrag zu halten. Mit der größten Bestimmtheit tritt wiederum das in der ganzen Stadt verbreitete Gerücht auf, daß Se. Maj. der König heut mit dem Kaiser von Rußland eine Zusammenkunft gehabt habe. Nicht weil ich dies Gerücht für glaubwürdig halte, sondern weil man sich mit demselben überall beschäftigt, mache ich Ihnen davon Mittheilung. Am Tage der Rückkehr des Königs wird auch Ihre Maj. die Königin vom Schlosse Pillnitz in Sanssouci zurück erwartet. Der Prinz von Preußen ist nach den hier eingegangenen Nachrichten heut in Schneidemühl eingetroffen. Der Prinz Friedrich Wilhelm ist heut Nachmittag, nachdem er zuvor von einem Diner, welches zur Feier des Geburtstages der Frau Großprinzeßin von Sachsen-Meiningen im Marmor-Palais stattfand, beigewohnt hatte, von Potsdam hier eingetroffen, wird im Palais übernachten und morgen früh nach Schwerin abreisen, um Pauthenstelle bei der jungen Prinzessin, deren Taufe Nachmittag erfolgt, zu übernehmen. Am Freitag will Se. Königl. Hoheit wieder vom Großherzoglichen Hofe hier eintreffen.
Am Freitag und Sonnabend werden wir, alle die kostbaren Geschenke anschauen und bewundern können, welche dem Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen zur Feier ihrer silbernen Hochzeit dargebracht worden sind, die hohen Personen haben, dem allgemeinen Wunsche Rechnung tragend, ihre Ausstellung im hiesigen Palais befohlen und seit gestern ist man damit beschäftigt, alle Gegenstände mittelst Möbelwagen hierher zu schaffen. Heut ist der letzte Transport vom Schlosse Babelsberg hier eingetroffen und morgen soll nun Alles geordnet und aufgestellt werden. Auch die prachtvolle Lovinotafel, von massivem Silber, 1 1/2 Ctr. schwer und deren Kosten 12,000 Rthlr. betragen, bekanntlich ein Geschenk unserer Stadt, wird, wie wohl noch immer nicht vollendet, zur Ansicht ausgestellt sein. Später geht dieselbe nach München, um auch die dortige Industrie-Ausstellung zu schmücken. Die Beschäftigung dieser Geschenke ist nicht, wie von mehreren Seiten proponirt, zum Besten des Nationalbank mit einem Eintrittsgeld verbunden, sondern ist Jedermann gegen Vorzeigung einer Karte, die morgen vom Hofmarschallamte ausgegeben werden, gestattet. Ob es möglich sein wird, die Berliner Schaulust innerhalb 2 Tagen zu befriedigen, lasse ich dahin gestellt sein. Der Andrang wird so groß sein, daß sich wohl das Hofmarschallamt veranlaßt fühlen dürfte, den Termin zu verlängern.
In mehreren Blättern findet sich die Nachricht, daß Rußland bereits

auf die Oesterreichische Commation seine Antwort gegeben habe und diese schon Preußen und Oesterreich zugegangen sei. Diese Mittheilung ist aber durchaus unrichtig. Bis gegen Ende dieses Monats wird man sich wohl noch gedulden müssen und bis dahin wird auch die Politik noch feiern. — Die uns vom Kriegsschauplatz zugegangenen Nachrichten melden übereinstimmend, daß die Russen eine rückgängige Bewegung machen. Offiziell ist indeß darüber noch nichts bekannt.

Im Laufe des nächsten Monats glaubt man an unserem Hofe den Besuch des Oesterreichischen Kaiserpaars erwarten zu können. Der Kaiser hat in Tetschen seinen Besuch zugesagt und nehmen die Kriegswirren keine bedenkliche Gestalt an, so dürften wir jedenfalls schon in etwa 4 Wochen die hohen Gäste an unserem Hofe sehen. Auch der junge König von Portugal soll bereits seinen Besuch angemeldet haben.

Baron v. Seld, der seit einiger Zeit in Potsdam lebt, wird schon in den nächsten Tagen aus seiner bisherigen Zurückgezogenheit wieder hervortreten. Er gedenkt nämlich die sämtlichen Provinzen zu bereisen und in allen Haupt- und Kreisstädten Vorträge über Entschlossenheit zu halten. Zunächst will sich der bekannte Volksredner nach Preußen begeben und dann dürfte Posen an die Reihe kommen. In 3 Jahren glaubt v. Seld, seine Mission beendigt zu haben.

Der diesseitige Gesandte beim Römischen Stuhle, v. Usedom, ist von seinem Gütern hierher zurückgekehrt, um die Ankunft des Königs Majestät abzuwarten. Gutem Vernehmen nach hat derselbe die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste nicht erhalten, wird sich vielmehr einem höheren Bunsche fügen und nach Rom zurückgehen. Gleichzeitig soll aber auch Herr v. Usedom die Zusage gemacht worden sein, schon in kurzer Zeit anderweitig verwendet zu werden. Bekanntlich lag es nicht in seiner Absicht, nach so langer Entfernung wieder nach Rom zurückzukehren.

Der „Staats-Anz.“ enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 17. Juni 1854 — betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Mai 1854 aufzunehmende Staats-Anleihe von fünfzehn Millionen Thaler.

Dieselbe lautet: Dem Antrage in Ihrem Berichte vom 14. d. M. entsprechend, bestimme Ich hiermit, daß die in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Mai d. J., betreffend den für etwa erforderlich werdende außerordentliche Bedürfnisse der Militärverwaltung bewilligten Kredit, nach Maßgabe des gegenwärtig eingetretenen Bedarfs, jetzt aufzunehmende Staats-Anleihe von fünfzehn Millionen Thaler zum Zinsfuß von vier und einem halben Prozent jährlich, in Schuldverschreibungen über Einhundert, zweihundert, fünfhundert und Eintausend Thaler ausgegeben, am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres verzinst, und vom 1. Januar 1855 ab, innerhalb der nächsten fünf Jahre, jährlich mit einem Prozent, so wie mit dem Ertrage der durch die fortschreitende Amortisation erparnten Zinsen des Gesamtkapitals getilgt werde. Vom 1. Januar 1860 ab soll dem Staate das Recht vorbehalten bleiben, den Tilgungs-Fonds zu verstärken, wogegen derselbe niemals verringert werden darf.

Ich ermächtige Sie, hiernach die weiteren Anordnungen zur Ausführung dieser Anleihe zu treffen. Gumbinnen, den 17. Juni 1854.
Friedrich Wilhelm, von Bodelschwingh.

An den Finanz-Minister.
— Schon in früheren Seekriegen ist die Frage kontrovers gewesen, ob ein Schiff, welches, nach erfolgter Kriegs-Erklärung, aus der Handels-Marine einer der kriegführenden Mächte in die Handels-Marine einer neutralen Macht übergegangen ist, auf die Privilegien der neutralen Flagge Anspruch habe, und auch gegenwärtig scheinen die Seemächte bei Beantwortung dieser Frage von verschiedenen Grundsätzen auszugehen.

In der Sitzung des Britischen Unterhauses vom 30. März d. J. wurde von einem Parlaments-Mitgliede die Frage gestellt: ob, wenn ein russisches Schiff, um der Aufbringung zu entgehen, verkauft und von einem mit der Ursache des Verkaufs bekannten Neutralen bona fide angekauft worden sei, dieses Kaufgeschäft von den Britischen Kreuzern anerkannt werden würde, und zwar in dem Falle, wenn das Schiff seine russische Mannschaft behalte, oder in dem Falle, wenn es nach dem Verkaufe mit einer neutralen Mannschaft versehen werde. Der Attorney-General beantwortet diese Frage dahin, daß der Verkauf eines russischen Schiffes an einen Neutralen, um dasselbe der Aufbringung zu entziehen, wenn es ein bona fide abgeschlossenes Geschäft sei, durch das Gesetz geschützt werden würde, und daß selbst die Beibehaltung der russischen Besatzung hierin zwar keinen Unterschied machen, wohl aber einen Verdacht gegen die bona fides begründen könne.

Britischer Seite würden also einem unter den angegebenen Umständen verkauften Schiffe die Privilegien der neutralen Flagge zugestanden werden, es würde indeß der Rheder nöthigenfalls die bona fides zu beweisen, d. h. durch vollständige Beweismittel darzuthun haben, daß ein wirkliches Kaufgeschäft und nicht bloß ein zum Zweck der Sicherung gegen die feindlichen Kreuzer abgeschlossenes Scheingeschäft vorliege.

Anders scheint die französische Regierung die Sache zu betrachten. Schon in dem „Moniteur“ vom 19. Mai findet sich die heiläufige Bemerkung, daß nach der französischen Gesetzgebung (nämlich dem Artikel 7 des Règlement concernant la navigation des bâtiments neutres en temps de guerre vom 26. Juli 1778) Schiffe, welche in Feindesland gebaut oder feindliches Eigenthum waren, nur dann als neutral anzusehen seien, wenn urkundlich nachgewiesen werde, daß sie vor Beginn der Feindseligkeiten durch Kauf oder Cession neutrales Eigenthum geworden sind. In Uebereinstimmung hiemit hat neuerlich, nach einer Bekanntmachung der Handelskammer zu Bremen vom 30. Mai, das dasige französische Konsulat amtlich mitgetheilt, daß in Frankreich hinsichtlich der von Neutralen angekauften feindlichen Fahrzeuge nach den angeführten Bestimmungen des Règlementes von 1778 verfahren werde. Es ist daher den Rhedereien neutraler Staaten nicht zu rathen, russische Schiffe anzukaufen. (P. C.)
— Das Kriegsministerium macht in einer Verfügung vom 6. dieses Monats die Allerhöchst befohlenen neuen Bestimmungen resp. Aenderungen in der Uniformirung der See-Offiziere bekannt. Zunächst die Admirale tragen gestickte Uniform. Der blaue Rock mit Stehkragen und Schwedischen Aufschlägen von derselben Farbe ist durch-

weg weiß gefüttert, hat zwei Reihen Aufsteckknöpfe und eine halböllige Goldborte vorne vom Kragen bis zum Taillenknope. Dazu je nach Umständen blaue Tuch- und weiße Kasimir-Hosen mit 2 Zoll breiten Goldborten oder auch leinene Hosen. Der Hut ist nach außen mit einer 2 1/2 Zoll breiten Goldborte gerändert. Säbelkoppel und Mütze sind dieselben wie bei allen Seeoffizieren. Der Frack ist derselbe, wie der für die Seeoffiziere vorgeschriebene, hat jedoch als Unterscheidungszeichen unterhalb der 3 Aufschlagendöpfe 4 einen halben Zoll breite Goldstreifen um den Aufschlag. Die goldenen Epaulettes haben dicke lose, brillante Bouillons, im Spiegel den silbernen Adler und Krone darüber (wie beim Kommodore) und die dem Range entsprechenden Sterne. — Die See-Offiziere tragen die Ueberrolle fortan ohne Epaulette, dafür als Unterscheidungszeichen: a) auf den Schultern die für die entsprechenden Offiziergrade bei den Husaren vorgeschriebenen Achselnähre; b) um die Aufschläge der Ärmel 1/2 Zoll breite Goldstreifen, und zwar oben am Aufschlag beginnend, in folgender Anzahl: Admirale und Kommodore 4, Kapitäns zur See 3, Korvetten-Kapitäns 2 Kreuzen, Lieutenants zur See 1. und 2. Klasse 1 Kreuz. Die Seeoffiziere tragen fortan vorne in der Mitte des Goldstreifens, der Mütze die Preussische Nationalfokarde aus schwarzem Sammet mit silbergesticktem Rande.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Der „Sieb. B.“ enthält einen Bericht über die Affaire bei Silistria vom 28. — 29. Mai, der dasselbe besagt wie das darüber veröffentlichte russische Bulletin (s. gest. Pos. Ztg.); ferner einen zweiten des General Pirandi aus Slatina. Nach dem letzteren hatte sich der Feind am 16. (28.) in der Gegend von Karakul am Flusse Utliza gezeigt. Um dessen Bewegungen zu beobachten, wurde ein Kavallerie-Detachement mit einigen Kanonen unter den Befehlen des Obersten Karamsin abgeschickt, der die Türken nach einem Marsche von ungefähr drei Deutschen Meilen antraf. Trotz ihrer sehr bedeutenden Uebermacht griff er sie muthig an und von beiden Seiten fanden „verhältnismäßige“ Verluste statt. Das Türkische, so wie das russische Detachement zogen sich zu ihren Hauptkräften zurück. Der Oberst Karamsin wurde ein Opfer seiner Tapferkeit.

Bei den Russen soll, so wie selbe sich selbst äußern, ein Kaiserlicher Armeebefehl publicirt worden sein, in dem es heißt: „Der Czar wolle keinen Bericht über einen mißglückten Angriff auf Silistria mehr empfangen, sondern bloß eine Siegesnachricht von der Einnahme der Festung.“ Sachkundige Personen, die sich Neugierde halber von hier aus auf den Kriegsschauplatz begaben, sprechen jedoch die Meinung aus, es werde noch viel Wasser die Donau abwärts fließen, ehe an eine Einnahme Silistrias gedacht werden könne.

Von der Grenze, den 11. Juni, schreibt man dem „Satellit“: Die russische aktive Armee ohne die großen Reserven, welche der Czar in dem Augenblick im Felde hat, beträgt nicht weniger als 564,000 Mann. Eine gewaltige Masse, die aber noch nicht ausreicht, um der Welt bange zu machen. Ich habe ganz verlässliche Nachrichten, daß in den letzten Tagen russische Stabsoffiziere die Grenze recognoscirt und am verfloßenen Mittwoch ein russischer Major bis zum Walachischen Grenzposten la Krutza sich begeben hat. Die Herren schätzen Allerlei vor, um ihre Reichen im Gebirg zu maskiren. Vor wenigen Tagen kam ein General nach Kimpelung, um Speck für die Armees zu kaufen, aber seine Fragen und Erkundigungen ließen auf eine ganz andere Mission schließen. Er wollte wissen, was jenseits der Grenze vorbereitet wird. Um das Volk der Walachen in der Walachei in beständiger Aufregung zu halten, läßt man es nicht an den mannigfaltigsten Mitteln fehlen. Heute acht Tage ließ der Diktator von Kimpelung alle Zigeunermusikanten in der Umgebung aufreiben, um dem Volke aufzuspielen, damit es seine Freude zeige über die Nachricht, Silistria sei in die Hände der Russen gefallen. Der Vorstand von Kimpelung erhielt nämlich aus Bukarest die Nachricht, in der Serindarkirche sei ein großes Te Deum abgehalten worden, weil Silistria von den Russen genommen worden wäre, und er wollte nicht zurückbleiben, um auch sein Scharfein zu der allgemeinen Freude beizutragen. Die Freude des Volkes will aber nicht so recht vom Herzen gehen und zieht eher wie ein hinkender Bote.

Vom schwarzen Meere, 26. Mai, meldet die „Patrie“, daß zwei Gutsbesitzer aus den angesehensten Familien der Krimm kriegerisch zur Deportirung nach Sibirien verurtheilt und sofort dahin abgeführt wurden, weil sie bei den letzten durch den Fürsten Menschikoff ausgesprochenen außerordentlichen Truppenaushebungen die Anzahl ihrer Leibeigenen nicht vollständig angegeben hatten.

Aus der Moldau wird der „Patrie“ geschrieben, daß der neuernannte russische Civil-Gouverneur von Jassy, Baron Budberg, seine Thätigkeit mit der Verhaftung von drei Wojaren, die den jüngsten Militär-Claffen nicht pünktlich nachgekommen, und mit einer Proklamtion eröffnet habe, worin er kund und zu wissen thut, daß das nächste Semester der Kriegs-Kontribution voraus bezahlt und bereits vor Ablauf des 5. Juni eingeleistet sein müsse.

Aus Varna 1. Juni wird gemeldet: 20,000 Franzosen und 8000 Engländer sind hier eingetroffen und werden, um die Russen in der Flanke anzugreifen, nach der Donau unter dem Schutze der Englisch-Französischen Flotte marschiren. Die Flotten ankern hier. Die nach Anapa bestimmte Division ist nicht abgegangen. Schamyl hat sich mit den Tscherkessen der Ebene vereinigt.

Aus Bidbin den 18. Juni schreibt man dem „Kloß“, Gurgewo soll von den Türken genommen worden sein. Die Russen verlor 400 Mann und 9 Kanonen.

Frankreich.
Paris, den 18. Juni. Der Sachverlauf bezüglich der zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossenen Uebereinkunft ist folgender: Am 4. oder 5. Juni empfing der Oesterreichische Internuncius Herr von Bruck eine Note seines Cabinets, worin dasselbe von der Pforte die Ermächtigung zur Besetzung der Donaufürstenthümer für den Fall begehrte, daß Rußland die von Oesterreich geforderte Räumung verweigere. Die Pforte theilte diese Note den Botschaftern Frankreichs und Englands mit, welche antworteten, daß sie gegen die Oesterreichische Besetzung nichts einzuwenden hätten. Am 8. Juni antwortete darauf die Pforte, durch

eine Herrn von Bruck zugestellte Gegennote, worin sie dem Oesterreichischen Begehren zu willfahren erklärte. Wahrscheinlich handelt Oesterreich beim Abschlusse dieser Uebereinkunft zunächst und vorzüglich in seinem eigenen Interesse, indem es alle fremden Heere verhindert, die an seine Staaten anstößenden Provinzen zu besetzen. — Die heute angelangten Briefe aus Konstantinopel melden, daß Reschid Pascha definitiv von den Geschäften entfernt bleiben werde, und daß er selbst dies laut erkläre. — Dem neu ernannten Gesandten der Pforte in Berlin, Kemal Effendi, hat Reschid Pascha als Rath den Griechen Athanasios Aristarchi beigegeben, den Bruder des durch seine Ergebenheit für Rußland bekannten Großlogotheten Aristarchi, der aus der Türkei zu entfliehen genöthigt war und seitdem abwechselnd in Wien und Berlin lebt. — Ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris schreibt Gebete für Abwendung der Theuerung vor. Gestern sind die Kornpreise sehr gestiegen; ein Saek Mehl um 6—8 Gr.

Großbritannien und Irland. London, den 17. Juni. Ueber den Untergang der Europa theilten wir noch Folgendes mit: Sobald das Schiff in Flammen stand, war man vor Allem bemüht, das Pulver über Bord zu werfen und dies gelang glücklich. Sodann ward die Mannschaft an die Pumpen und Schläuche beordert; aber es zeigte sich bald, daß man des Brandes nicht Herr werden konnte. Schritt für Schritt mußte die Mannschaft vor der Hitze und dem erstickenden Rauche zurückweichen; die Flammen schlugen über dem Verdeck zusammen, Masten und Takelwerk fingen Feuer, und von diesem Augenblick an scheinen die meisten der Dragoner nur auf die Rettung ihres eigenen Lebens bedacht gewesen zu sein. Wie gewöhnlich in solchen Momenten stürzte Alles hastig nach den Booten. Dem Ansehen der Offiziere scheint es auch da noch gelungen zu sein, Ordnung in das erschreckende Chaos zu bringen. Das erste Boot mit 25 Mann stieß ab und wurde später von der Barke Matanani aus Dunde aufgenommen. Ein zweites großes Boot, zur Ausschiffung der Pferde bestimmt, war allen früheren traurigen Erfahrungen zum Trost wieder so befestigt, daß es nicht rasch genug herabgelassen werden konnte, und ein Glück war es, daß die kleine, zum Schiffe gehörige Brigg sich bei Zeiten mit dem Steuermann und vier Matrosen losgemacht hatte, um einem in einer Entfernung von etwa drei Meilen entdeckten Lichte zuzufeuern und Hilfe zu holen. Das Licht kam von dem Preussischen Schooner Komet Kingsford, der nach Port-au-Prince ging und angeufen wurde. Sofort machte die Brigg rechts um, nahm das dritte, mittlerweile flott gemachte Boot mit 26 Leuten darin ins Schlepptau und führte es dem Preussischen Schooner zu, der die Mannschaft in Sicherheit brachte. Später wurden noch Lieutenant Black, der Master der Europa, mit zwei seiner Matrosen und sechs Dragoner-Gemeinen von einer Brigg Namens Clemanthe aufgenommen. Die Europa selbst war ein anerkannt vortreffliches Schiff. So weit bis zur Stunde ein Urtheil möglich ist, scheint die Katastrophe durch die unvorsichtige Verpackung von Heu, Theer, Tauwerk u. dgl. entstanden zu sein.

Rußland und Polen. Aus Brody, den 14. Juni, meldet der Korrespondent des „Lloyd“: Die Ausfuhr von Pferden, Horn- und Borstenvieh aus Rußland nach Oesterreich ist gestern an unserer Grenze verboten und unsere Stadt somit um eine namhafte Erwerbs- und Nahrungsquelle gebracht worden. Brody beginnt zuerst die Konsequenzen einer Spannung zu fühlen, die Rußland nur erweitern zu wollen scheint, indem es durch unliebsame Demonstrationen den Rest von Sympathieen vernichtet, die ihm hier zu Lande geblieben, während es sie sonst überall verloren. Ich erfahre nachträglich, daß die in Wolhynien und Podolien ausgehobenen und mit Senfen versehenen Bauern lediglich die Bestimmung haben, die aus den Militärkolonien zum Kriegsdienste einberufenen Leute in der Feldarbeit zu ersetzen, damit ihr Boden nicht ungebaut und der Ertrag verloren bleibe. Bauernfamilien, die hies eine Mannsperson zählen, werden von dieser eigenthümlichen, übrigens ziemlich gerechtfertigten Rekrutierung verschont. — Den jüdischen Gemeinden in Rußland ist bedeutet worden, keine Gebets mehr für das Glück der Russ. Waffen zu verrichten. Die Regierung scheint kein großes Vertrauen in die Aufrichtigkeit der anbefohlenen Gebete eines Volkes zu setzen, das sich in jenem Lande eben keiner großen Begünstigung erfreut. — Aus Odessa sowohl als auch aus dem übrigen Rußland bringen uns die letzten Posten nichts Mittheilenswerthes.

Von den in Rußland erscheinenden periodischen Druckchriften (Zeitungen und Journalen) kommt nach Vergleichung ihrer Zahl mit der Gesamtzahl der Bevölkerung des Russ. Reichs, je eine auf mehr als 360,000 Individuen. Die letzte Volkszählung in Rußland fand im Jahre 1851 statt und ergab (mit Ausschluß der 5,177,500 Einwohner des Königreichs Polen und der 1,547,724 Einwohner Finnlands) 53,505,374 Individuen, von denen 2,474,154 dem Militärstande angehören oder mit demselben in Verbindung stehen. Die Universität von St. Petersburg zählte im vorigen akademischen Jahre 459 Studierende, von denen 52 den westlichen Gouvernements des Kaiserreichs und 43 dem Königreich Polen angehörten. Unter den Professoren derselben befinden sich auch mehrere, die aus diesem Königreich herkommen, namentlich Szychowski, M. Stasulowicz, A. Czajkowski und M. Michlinski. (P. C.)

Amerika. Nach Berichten vom Rio de la Plata fangen in den ausgedehnten, von diesem Riesestrome durchschnittenen Landschaften immer mehr auch Deutsche Kolonisten an, sich Eingang zu verschaffen. Frühere Versuche Deutscher Fabrikanten, in den La-Plata-Staaten die sogenannten Poncho-Tücher — Tücher zur Anfertigung der von den dortigen Landvolke allgemein getragenen blauen Mäntel oder Ponchos — einzuführen, haben zwar einen ungünstigen Erfolg gehabt, indem dieselben unter dem Werthe verkauft werden mußten. Die Ursache lag jedoch in einem Umstande, der bei einiger Voricht leicht hätte vermieden werden können. Die unerlässliche Forderung, welche an die auf dem Markte von Montevideo gesuchten Ponchotücher gestellt wird, ist, daß die besseren 72 Engl. Zoll und selbst die billigen wenigstens 70 Engl. Zoll zwischen den Seiten breit sind. Bei den vor einigen Jahren eingeführten Deutschen Tüchern hatten die Fabrikanten geglaubt, an der Breite sparen zu können, was zur Folge hatte, daß die einheimischen Käufer nichts von denselben wissen wollten. Gegenwärtig werden die Ponchotücher ausschließlich von den Engländern geliefert; indessen sind Sachverständige der Meinung, daß Deutsche Fabriken in denselben vortheilhafte Geschäfte machen könnten, sobald sie sich nur dazu verstehen wollten, gleich den Engländern, auf die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Landes Rücksicht zu nehmen. In dem uns vorliegenden Berichte wird bemerkt, daß es zweckmäßig sein würde, für die Ponchos Tücher von wenigstens zwei verschiedenen Qualitäten in gewöhnlicher Tuchschere zu liefern, von denen die eine bessere möglichst kräftig sein müßte, während die andere billigere etwas leichter sein könnte. Auf die Ruance des Wau komme es nicht an, doch sollte dasselbe ein schönes Mittelblau, nicht zu dunkel und nicht zu hell sein. Die Mäntelenden der Stücke müßten gestickt und mit eleganten goldenen oder silbernen Buchstaben, etwa zur Bezeichnung der Qualität des Tuches: „Superior, Imperial, Real &c.“ versehen sein. — In einem bedeutenden Artikel, der früher vorzugsweise von Deutschen Fabriken geliefert wurde, ist die Deutsche Fabrikation in der letzten Zeit durch die Belgische Konkurrenz verdrängt worden. Dies sind die sehr gesuchten baumwollenen Hosenzüge, welche die Belgier in weniger guter Qualität, aber zu wohlfeileren Preisen herstellen, wodurch selbst solche Deutsche Häuser, die bisher ihren Bedarf ausschließlich aus dem Zollvereine bezogen, genöthigt worden sind, ihre Bestellungen in Belgien, z. B. in Courtray, zu machen. (P. C.) — An der ganzen Ostküste Südamerikas, von Pernambuco bis Buenos-Ayres, findet man bereits seit längerer Zeit den Deutschen Kaufmannstand sehr zahlreich vertreten. Nicht allein in den dortigen Deutschen Comtoirs sind die Stellen vorzugsweise mit Deutschen Handlungsgehülfen besetzt, sondern man trifft deren auch in den Brasilischen, Englischen, Französischen und Spanischen Comtoirs, während höchst selten ein Franzose, Engländer oder Spanier in einem anderen Establishment, als einem landgenössischen, angestellt ist. In den La-Plata-Staaten befinden sich namentlich viel Hamburger und Rheinländer, da Hamburg und Köln mit jenen Ländern in besonders lebhaftem Handelsverkehr stehen. Köln versendet dorthin Erzeugnisse der Rheinländischen Industrie und bezieht dagegen Häute, eines der Hauptprodukte der La-Plata-Provinzen. Der den Handelsstädten aus der Wanderung ihrer Jugend nach fernem Handelsplätzen erwachsende Nutzen ist allbekannt. Was durch dergleichen temporäre Ueberfiedelungen dem Heimathlande vorübergehend an Arbeitskräften entzogen wird, wird durch die sich erweiternden und belebenden kommerziellen Verbindungen bei Weitem überwogen, und diejenigen Individuen, welche längere Zeit in Handelsgeschäften an jenen Plätzen Südamerikas verweilt haben, kehren meist mit nicht geringem Vermögenserwerb nach ihrer Heimath zurück. Es kann daher zu Wanderungen dieser Art auch in dem Binnenlande Europas aufgemunter werden, da sich die Ausdehnung seines Handelsverkehrs mancher Vortheil davon erwarten läßt, ohne daß dem Mutterlande, wie durch das Auswandern permanenter Ansiedler, ein empfindlicher Verlust an Vermögen und Arbeitskräften zu gefürchtet wird. Wenn die Söhne Deutscher Fabrikanten einen Theil ihrer Jugendzeit in jenen Südamerikanischen Comtoirs zubringen, Sitten, Sprache, Geschmack, Markt- und Kursverhältnisse, Comunitationsfähigkeit und Kommunikations-Mittel der verschiedenen Staaten und Provinzen daselbst kennen lernen und zugleich, worauf besonders viel ankommt, persönliche Beziehungen anknüpfen, so kann es nicht fehlen, daß ihre mit solchen Kenntnissen bereicherte Heimkehr dazu beiträgt, der heimischen Industrie neue Absatzwege zu eröffnen und ihre Handelsverbindungen zu erweitern. Hierauf hinzuweisen, veranlassen uns Mittheilungen aus den La-Plata-Staaten, in denen verschiedene Artikel bezeichnet werden, wie unter anderen wollene Satteldecken und Poncho-Tücher, womit unsere heimische Fabrikation den dortigen Bedarf sehr wohl versorgen könnte, wenn ihr mehr Gelegenheit gegeben wäre, sich von den Eigenthümlichkeiten der Landesgewohnheiten durch eigene Anschauung zu unterrichten. Was das Unterkommen junger Leute in achtbaren Handelshäusern am La Plata betrifft, so soll dies, wie versichert wird, wenig Schwierigkeiten haben, und als ein Moment, wodurch sich der Aufenthalt in diesen Häusern noch ganz besonders empfiehlt, wird die strenge Sittlichkeit und die patriarchalische Lebensweise gerühmt, welche in den Familien derselben waltet. Man kennt daselbst noch nicht den Luxus der Europäischen Civilisation und die ihn begleitende Verderbniß, aber es fehlt nicht an Gelegenheit, sich durch Arbeit ein sehr anständiges Auskommen zu erwerben. Allen denen, welche in dortigen Comtoirs eine Beschäftigung suchen, wird indeß sehr angelegentlich gerathen, sich vorher mit der Spanischen Sprache möglichst vertraut zu machen. (P. C.)

rior, Imperial, Real &c. versehen sein. — In einem bedeutenden Artikel, der früher vorzugsweise von Deutschen Fabriken geliefert wurde, ist die Deutsche Fabrikation in der letzten Zeit durch die Belgische Konkurrenz verdrängt worden. Dies sind die sehr gesuchten baumwollenen Hosenzüge, welche die Belgier in weniger guter Qualität, aber zu wohlfeileren Preisen herstellen, wodurch selbst solche Deutsche Häuser, die bisher ihren Bedarf ausschließlich aus dem Zollvereine bezogen, genöthigt worden sind, ihre Bestellungen in Belgien, z. B. in Courtray, zu machen. (P. C.)

— An der ganzen Ostküste Südamerikas, von Pernambuco bis Buenos-Ayres, findet man bereits seit längerer Zeit den Deutschen Kaufmannstand sehr zahlreich vertreten. Nicht allein in den dortigen Deutschen Comtoirs sind die Stellen vorzugsweise mit Deutschen Handlungsgehülfen besetzt, sondern man trifft deren auch in den Brasilischen, Englischen, Französischen und Spanischen Comtoirs, während höchst selten ein Franzose, Engländer oder Spanier in einem anderen Establishment, als einem landgenössischen, angestellt ist. In den La-Plata-Staaten befinden sich namentlich viel Hamburger und Rheinländer, da Hamburg und Köln mit jenen Ländern in besonders lebhaftem Handelsverkehr stehen. Köln versendet dorthin Erzeugnisse der Rheinländischen Industrie und bezieht dagegen Häute, eines der Hauptprodukte der La-Plata-Provinzen. Der den Handelsstädten aus der Wanderung ihrer Jugend nach fernem Handelsplätzen erwachsende Nutzen ist allbekannt. Was durch dergleichen temporäre Ueberfiedelungen dem Heimathlande vorübergehend an Arbeitskräften entzogen wird, wird durch die sich erweiternden und belebenden kommerziellen Verbindungen bei Weitem überwogen, und diejenigen Individuen, welche längere Zeit in Handelsgeschäften an jenen Plätzen Südamerikas verweilt haben, kehren meist mit nicht geringem Vermögenserwerb nach ihrer Heimath zurück. Es kann daher zu Wanderungen dieser Art auch in dem Binnenlande Europas aufgemunter werden, da sich die Ausdehnung seines Handelsverkehrs mancher Vortheil davon erwarten läßt, ohne daß dem Mutterlande, wie durch das Auswandern permanenter Ansiedler, ein empfindlicher Verlust an Vermögen und Arbeitskräften zu gefürchtet wird. Wenn die Söhne Deutscher Fabrikanten einen Theil ihrer Jugendzeit in jenen Südamerikanischen Comtoirs zubringen, Sitten, Sprache, Geschmack, Markt- und Kursverhältnisse, Comunitationsfähigkeit und Kommunikations-Mittel der verschiedenen Staaten und Provinzen daselbst kennen lernen und zugleich, worauf besonders viel ankommt, persönliche Beziehungen anknüpfen, so kann es nicht fehlen, daß ihre mit solchen Kenntnissen bereicherte Heimkehr dazu beiträgt, der heimischen Industrie neue Absatzwege zu eröffnen und ihre Handelsverbindungen zu erweitern. Hierauf hinzuweisen, veranlassen uns Mittheilungen aus den La-Plata-Staaten, in denen verschiedene Artikel bezeichnet werden, wie unter anderen wollene Satteldecken und Poncho-Tücher, womit unsere heimische Fabrikation den dortigen Bedarf sehr wohl versorgen könnte, wenn ihr mehr Gelegenheit gegeben wäre, sich von den Eigenthümlichkeiten der Landesgewohnheiten durch eigene Anschauung zu unterrichten. Was das Unterkommen junger Leute in achtbaren Handelshäusern am La Plata betrifft, so soll dies, wie versichert wird, wenig Schwierigkeiten haben, und als ein Moment, wodurch sich der Aufenthalt in diesen Häusern noch ganz besonders empfiehlt, wird die strenge Sittlichkeit und die patriarchalische Lebensweise gerühmt, welche in den Familien derselben waltet. Man kennt daselbst noch nicht den Luxus der Europäischen Civilisation und die ihn begleitende Verderbniß, aber es fehlt nicht an Gelegenheit, sich durch Arbeit ein sehr anständiges Auskommen zu erwerben. Allen denen, welche in dortigen Comtoirs eine Beschäftigung suchen, wird indeß sehr angelegentlich gerathen, sich vorher mit der Spanischen Sprache möglichst vertraut zu machen. (P. C.)

lokales und Provinzielles.

Posen, den 22. Juni. Nach heut hier eingegangener sicherer Nachricht wird Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen Dienstag den 27. Nachmittags 5 Uhr mit dem gewöhnlichen Bahzug hier eintreffen und im Schloß beim Hrn. Ober-Präsidenten v. Puttkammer Quartier nehmen. Dort wird sofort nach der Ankunft des hohen Gastes kleines Diner und Abends Illumination des Gartens nebst Gesangvorträgen der Liedertafel, hierauf aber auf dem Paradeplatz großer Zapfenstech von sämtlichen Militär-Musikchören und Trommlern stattfinden. Mittwoch ist früh Truppen-Inspektion, Mittags großes Diner beim kommandirenden Herrn General, Nachmittags werden Se. Königl. Hoheit das Pferderennen zu besuchen und Abends einer Vorstellung im festlich decorirten Sommertheater beizuwohnen geruhen. Nach einem Fest-Prolog und Webers Jubel-Duvertüre wird ein Lustspiel: „der Prinz kommt“ und dann „die Kunst geliebt zu werden“, bei beleuchtetem Garten und Auditorium gegeben werden. Am 29. Morgens verläßt Se. Königliche Hoheit wieder unsere Stadt, um über Lissa u. s. w. die Inspektionsreise fortzusetzen. In Posen hat man es sich angelegen sein lassen, den vorgestrigten Einzug Sr. Königl. Hoheit so festlich, wie möglich zu begehen. Die Stadt und der Bahnhof waren mit Laubgewinden und Blumenfestons reich geschmückt und Massen von Blumen wurden auf den Weg Sr. Königl. Hoheit gestreut und auch in Höchstdeffenen Wagen geworfen.

Stadtverordneten-Sitzung. Posen, den 22. Juni. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten der neu gewählte unbesoldete Stadtrath, Herr Apotheker Jonas, von Herrn Oberbürgermeister Raumann eingeführt und in vorchriftsmäßiger Weise vereidigt worden war, schritt die Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn J. A. Tschuschke zur Berathung der neuen Geschäftsordnung. Seit der neuen Organisation der städtischen Vertretung hatte sich nämlich das Bedürfnis einer Geschäftsordnung herausgestellt und es war deshalb eine Kommission — die Herren Müller, Knorr und Jäckel — mit der Abfassung eines diesfälligen Entwurfs beauftragt worden. Dieser aus 33 §§. bestehende Entwurf wurde nunmehr nebst den Seitens des Magistrats vorgeschlagenen Abänderungen und Zusätzen der Berathung des Kollegiums unterzogen. Der erste §., der von der alljährlich vorzunehmenden Wahl eines Vorsitzenden und eines Stellvertreters handelt, wurde ohne Aenderung genehmigt. Eben so wurden §. 2. (Vertretung der Versammlung nach außen durch den Vorsitzenden), §. 3. (Stellvertretung des Vorsitzenden), §. 4. (Gingehende Sachen), §. 5. (Wahl des Protokollführers), §. 6. (Eintheilung der Sitzungen in ordentliche und außerordentliche) angenommen. §. 7. (Öffentlichkeit der Sitzungen) rief eine lebhaftere Debatte hervor, an der sich außer dem Vorsitzenden insbesondere der Magistratsvorstand betheiligte. Der §. 9. wird in folgender Fassung genehmigt: „Die Sitzungen der Stadtverordneten sind öffentlich. Für einzelne Gegenstände kann auf Antrag des Vorsitzenden, oder auf Antrag eines andern Mitgliedes, wenn derselbe von wenigstens fünf Mitgliedern unterstützt wird, oder endlich auf schriftlichen Antrag des Magistrats durch besonderen Beschluß, welcher in geheimer Sitzung gefaßt wird, die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.“ §. 8. (Verhalten der Zuhörer) wird unverändert angenommen. Er lautet: „Wenn bei öffentlichen Sitzungen im Zuhörerraum störende Unruhe entsteht, oder

Zeichen des Beifalls oder des Mißfallens sich kundgeben, so ist der Vorsitzende befugt, anzuordnen, daß die Zuhörer sich sofort entfernen oder daß sämtliche Zuhörer den Zuhörerraum verlassen.“ §. 9. (Einladung zu den Sitzungen) wird mit unerheblicher Abänderung genehmigt; das Schluß-Album derselben jedoch, welches so lautet: „In jeder Sitzung müssen Abgeordnete des Magistrats anwesend sein.“ wird abgelehnt. §. 10. (Benachrichtigung des Publikums von der öffentlichen Sitzung) erhält folgende Fassung: „Der Vorsitzende ist ermächtigt, jede öffentliche Sitzung und die zur Verhandlung bestimmten Gegenstände durch die hiesigen Zeitungen, und zwar eine Deutsche und eine Polnische, zur Kenntniß des Publikums zu bringen.“ Eine sehr lebhaft geführte Debatte, an der sich außer dem Vorsitzenden die Herren Matecki, Cegielski, Mamroth, Jäckel, Müller, Reustadt u. A. betheiligten, rufen die §§. 11., 12. u. 13., die von den Verpflichtungen in Betreff der Sitzungen; von den Strafen für Verletzung dieser Bestimmungen und von der Festsetzung und Einziehung dieser Strafe handeln, hervor. Die Strafvoorschläge erhielten, trotz der Vertheidigung derselben durch den Referenten der Kommission, die Genehmigung der Versammlung nicht, und es wird bloß nachstehende Fassung angenommen: Die Stadtverordneten sind verpflichtet, in den Sitzungen pünktlich zu erscheinen, bis zum Schlusse derselben anwesend zu bleiben und sich so zu verhalten, daß die Berathungen ordnungsmäßig gepflogen und die Beschlüsse gefaßt werden können. Wer verhindert ist, in einer Sitzung überhaupt oder zur festgesetzten Zeit zu erscheinen, hat davon unter Angabe der Gründe dem Vorsitzenden noch vor der Stunde wo die Sitzung beginnen soll, Anzeige zu machen, und ebenso wenn er die Sitzung vor dem Schlusse derselben verlassen will. §. 14. (Funktionen des Vorsitzenden bei den Sitzungen) wird unverändert angenommen; §. 15. (Vorlagen und Anträge einzelner Stadtverordneten) in nachstehender Fassung: „Außer dem Magistrat ist auch jedes Mitglied der Versammlung berechtigt, Vorlagen zu machen und Anträge zu stellen, um den Beschluß der Versammlung darüber herbeizuführen. Dergleichen Vorlagen müssen dem Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden und bedürfen, bevor sie zur Diskussion kommen, die Unterstützung von mindestens vier Mitgliedern. Jeder Antrag kann vom Antragsteller zurückgezogen, von jedem andern Mitglieder aber wieder aufgenommen werden, ohne daß es einer nochmaligen Unterstützung desselben bedarf.“ Der hierauf diskutierte §. 16., welcher über Aenderungen und Aufhebung früherer Beschlüsse handelt, erhielt nachstehende Fassung: „Anträge auf Abänderung oder Aufhebung eines früheren Beschlusses dürfen, sofern nicht neue Gründe geltend gemacht werden, erst drei Monate nach dem betreffenden Beschlusse zur Berathung kommen, und auch dann nur, wenn mindestens neun Mitglieder sich dafür erklären. Auf Beschlüsse, die innerhalb der letzten drei Monate vor Einführung der bei der regelmäßigen Ergänzung neu gewählten Stadtverordneten gefaßt worden sind, findet nach Einführung dieser Stadtverordneten obige Beschränkung keine Anwendung; auch werden die Befugnisse des Magistrats durch obige Beschränkung nicht berührt.“ Der §. 17. handelt von den dringlichen Vorlagen und lautet wesentlich dahin, daß zur Verhandlung über Gegenstände, welche vom Magistrat oder von mindestens 9 Mitgliedern schriftlich als dringlich dem Vorsitzenden bezeichnet, oder von letzterem als solche erachtet werden, der Vorsitzende, wenn die nächste ordentliche Sitzung nicht nahe genug bevorsteht, eine außerordentliche Sitzung unter Angabe des zu verhandelnden Gegenstandes anzuberaumen hat, wobei es nicht erforderlich ist, daß die Zusammenberufung wenigstens zwei freie Tage vor der Sitzung erfolgt. In der Sitzung selbst wird dann zunächst über die Dringlichkeit abgestimmt. Im §. 18. (Vortrag und Diskussion der zur Berathung kommenden Gegenstände) lautet das zweite Alinea: „Kein Mitglied darf eher sprechen, als bis er das Wort erbeten und vom Vorsitzenden erhalten hat. In der Regel darf ein Mitglied über denselben Gegenstand nur einmal das Wort verlangen; der Vorsitzende ist jedoch berechtigt, ihm dasselbe öfter zu gewähren. Der Vorsitzende kann sich zu jeder Zeit an der Debatte betheiligen. Der Magistrat muß gehört werden, so oft er es verlangt.“ Nach §. 19. hat jedes Mitglied das Recht, darauf anzutragen, daß der Gegenstand der Verhandlung vertagt werde, oder daß er einer Kommission zur Vorbereitung für die Beschlußnahme überwiesen und diese bis zur Berichterstattung vertagt werde; so wie Abänderungsvorschläge (Amendements), oder den Antrag auf einfache oder motivirte Tagesordnung zu stellen. Dergleichen Anträge müssen dem Vorsitzenden auf dessen Verlangen schriftlich übergeben werden. Nach §. 20. kann jedes Mitglied auf Schluß der Debatte antragen; wird der Antrag durch wenigstens vier Mitglieder unterstützt, so wird nachdem auf Verlangen ein Mitglied für und ein Mitglied gegen den Antrag gehört worden ist, über denselben abgestimmt. Zur Geschäftsordnung, so wie zu Berichtigungen und persönlichen Bemerkungen kann zu jeder Zeit, jedoch von jedem einzelnen Mitgliede nur einmal, das Wort erbeten werden.

Hierauf wurde auf den Antrag mehrerer Mitglieder die Diskussion der noch übrigen 13 Paragraphen, so wie der anderen auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstände wegen bereits vorgerückter Zeit auf acht Tage ausgesetzt. Schluß der Sitzung um 6 Uhr. Anwesend waren die Herren: Tschuschke, Aich, Berger, v. Blumberg, Cegielski, v. Schlezowski, Gräß, Grafmann, Griefinger, Günter, Herrmann, Jäckel, v. Kaczkowski, Knorr, Küster, Löwinski, Mamroth, Matecki, Mich, Müller, Reustadt, Poppe, v. Rosenstiel, v. Salkowski, Schulz, Winkler, Wittkowski. * Posen, den 22. Juni. Gestern Abend wurde der 33jährige Sohn des Bäckermeisters Krugielka hier selbst, Namens Stanislaus, auf Distrowel von einem mit vier Pferden bespannten Wagen überfahren und dadurch so schwer verletzt, daß er trotz sofort angewandeter ärztlicher Hilfe bald darauf verstarb. — Ob und inwieweit dem Führer des Fuhrwerks, einem Knecht aus Laszowo, Kreis Bongrowiec, eine Fahrlässigkeit hierbei zur Last fällt, wird die eingeleitete Untersuchung das Nähere darthun.

Posen, den 22. Juni. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 6 Zoll. Schroda, den 21. Juni. Auf der Landstraße von Schroda nach Gnesen, eigentlich besser gesagt, nach Janowo (Magaziner Huben) führend, ohngefähr ein Gewende hinter der zur Stadt Schroda gehörigen Weiskopffschen Windmühle führt der Straße entlang ein etwas breiter ziemlich verraster alter Graben, an welchem hie und da Bäume stehen, und unmittelbar fast in der Mitte desselben befinden sich mehrere Stränder von verschiedenen Gattungen, welche eine förmliche Hecke bilden und in ihrer Form sogar Manchen auffällig waren. Seit vielen Jahren fabelte man nun, daß unweit dieser Stelle dann und wann (wie man in der gemeinen Volkssprache-Mundart spricht) das Geld in der Nacht aufbrenne, und soll dies in der letzteren Zeit häufiger gesehen worden sein. Man vermuthete nun, daß in dieser Gegend ein Schatz aus der Zeit der Kriege verborgen sein müßte. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. hat nun Jemand, auschweilicher Weise, den Schatz gehoben, denn die ersten Strengänger fanden dicht bei der oben beschriebenen Stelle eine ziemlich lange und breite Grube, in Form einer Krippe in welcher man noch deutlich,

jedoch in einer tiefen Lage, die Spuren resp. Einbrüche eines runden Gefäßes, gleich eines Kessels bemerkte, vor. Bis jetzt hat man noch nichts Näheres über diese Schatzgräberin ermitteln können.

Der herrschaftliche Gärtner M. in K. Distrikt Kostryn hatte sich eines Diebstahls verdächtig gemacht, wurde deshalb von einem Polizeibeamten festgenommen und vorläufig unbewacht in eine Stube gebracht, welche verschlossen wurde. Mittlerweile erhängte sich M. an seinem Galstuch und wurde todt in der später geöffneten Stube vorgefunden.

* Neustadt b. P., den 20. Juni. Nachdem es hier ziemlich 3 Wochen hindurch fast täglich geregnet, und dabei nicht unempfindlich kalt gewesen, haben wir nun seit 3 Tagen eine fast Afrikanische Hitze. Die Kälte hat den Feldfrüchten gar keinen und von den Gartenfrüchten nur hier und da den spätgeäten Bohnen und Gurken etwas Schaden zugefügt. Frühere erholen sich jedoch bei der jetzigen warmen Witterung wieder. Die Aussichten auf die Ernte sind im Ganzen genommen höchst erfreulich. Die erste Heuernte verspricht eine sehr ergiebige zu werden, besonders dicht und kräftig steht der Klee. Die Delisaaten stehen sehr gut. Ebenso der Roggen, welcher in Stauden mannshoch steht, lange blüthenvolle Wehren und auf manchen Stellen fast schon abgeblüht hat. Eben so gut steht der Weizen. Besonders aber berechtigen die Erbsen zu den schönsten Hoffnungen. Hafer, Gerste, Hirse u. s. w. sind durch die bisherige kalte Witterung in der Vegetation zwar etwas zurückgeblieben, erholen sich aber zusehens. Die Kartoffeln lassen nichts zu wünschen übrig; auch steht der Hopfen sehr gut. Futter und Munkelrüben sind durch die bisherige Kälte im Wachstum zurückgeblieben. Obst, besonders Kirscheln scheinen gut zu gerathen. — Libellen wurden auch hier Schaarenweise gesehen.

Trotz der besten Aussichten auf eine gute Ernte, herrscht hier immer noch eine große Furchung. So wurde z. B. das Viertel Roggen mit 3 Nthlr. 20 Sgr., der Scheffel Kartoffeln mit 1 Nthlr. 12 Sgr. 6 Pf. am heutigen Markttage bezahlt.

In dem gestrigen Bericht ist der Kaufpreis des Ritterguts Chrapiewo durch einen Druckfehler 10,800 Nthlr. statt 108,000 Nthlr. angegeben.

* Pissa, den 19. Juni. Am letztvergangenen Sonnabend war der Intendant-Rath Schweder aus Posen hier anwesend, um eine Lokal-Revision der sämtlichen hiesigen Königl. Gebäude vorzunehmen. Ueber die unzureichende Beschaffenheit des hiesigen Militär-Lazareths habe ich Ihnen bereits bei früherer Veranlassung Notiz gebracht. Nach längerer Unterhandlung mit dem hiesigen Dominiabesitzer, Herrn Fürsten Sulkowski, Behufs der Ueberlassung eines geeigneten Bauplatzes ist endlich vor Kurzem eine Einigung erzielt worden. Gegen den geringen Kaufpreis von circa 400 Nthlr. überläßt derselbe zu dem gedachten Zwecke an den Fiskus ein ihm angehöriges auf der Mühlgasse belegenes Grundstück. Der Neubau wird indes wegen der bereits vorgerückten Jahreszeit, und des schwerer herbeizuschaffenden Baumaterials, hauptsächlich aber wohl wegen der mancherlei politischen Möglichkeiten in diesem Jahr nicht mehr zur Ausführung gelangen, bleibt vielmehr bis auf das künftige Jahr ausgesetzt.

Der Kommandeur des hiesigen (1sten) Bataillons 19. Landwehr-Regiments, Major v. Stückerdt, ist neuerdings zum Chef des Lübbener Jäger-Bataillons bestimmt worden. An seiner Statt wurde der Major, Baron v. Willa mowicz, vom 18. Infanterie-Regiment zum Führer des genannten Landwehr-Bataillons hierher kommandirt. Letzterer wird schon morgen zur Uebernahme seiner Funktionen hier eintreffen. — Heute war der Regiments-Kommandeur des 3. Husaren-Regiments Behufs Besichtigung der beiden hier stationirten Schwadronen hier anwesend. Zu gleichem Zweck werden auch in diesen Tagen mehrere hohe Generale aus Posen hier erwartet. Diese rasch auf einander folgenden Revisionen werden hier mit der Hoffnung in Verbindung gebracht, daß Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Preußen, auf der Inspektions-Reise durch die Provinz, auch den hiesigen Ort berühren werde.

Auf dem heutigen Wochenmarkte sind die Getreidepreise wieder etwas gewichen. Der Saft Roggen wurde mit 7 1/2 — 8 Thaler bezahlt. Dagegen leiden wir hier an einer anderen Kalamität, an der der Windstille, was für unsere zahlreichen hiesigen Windmüller um so bedenklichere Nachtheile hat, als sie mitunter nicht unansehnliche Getreidevorräthe besitzen.

Dem gestern hier stattgehabten Polnischen Gottesdienste in der reformirten St. Johanniskirche, wohnten nach vorher ergangener Einladung fast alle in dem hiesigen Theile der Provinz ansässigen Familien aus dem Stande des Polnischen reformirten Adels bei. Nach der Predigt wurde das Abendmahl gereicht, wobei Herr Diakon Wenzel aus Posen die liturgischen Funktionen und Gebete in Polnischer, Herr Pastor

Frommberger in Deutscher Sprache verrichtete. Der nächste Polnische Gottesdienst wird im Monat September stattfinden.

R Aus dem Kröbener Kreise. — In Kamisch hat wieder seit einer Reihe von vielen Jahren eine Prozession stattgefunden. — Nach der Messe gegen 10 1/2 Uhr bewegte sich die zahlreiche Menge der Andächtigen von der katholischen Schule nach dem Klosterhofe, wo 4 Altäre eigens errichtet waren. — Die Spitze des Zuges bildete eine Schaar festlich gekleideter Mädchen, die theils Fahnen, theils Körbe mit Blumen, trugen, um letztere auf den Weg und an den Altären zu streuen. Hierauf folgte die Militärkapelle und der Sängerkor, denselben schlossen sich die Ministranten und die Träger des Baldachins an und unter diesem kam in feierlicher Prozession und unter Musik der zu diesem Feste hergekommene Guardian des Reformaten-Klosters zu Görchen, das Sanctissimum tragend, ihm zur Seite unser Geistlicher Herr A. Anderz. Der Guardian verlas an jedem der vier Altäre ein Evangelium, alsdann hielt Herr Probst Anderz die Predigt.

In Bojanowo wurde das Schützenfest recht heiter begangen. Die dortige Schützengilde ist ein Institut, das über 200 Jahre besteht. Se. Majestät hat derselben eine Ehrenfahne huldvoll verliehen.

Bei Gelegenheit der zu Gostyn in verfloßener Woche begonnenen Erdarbeiten Behufs des Wiederaufbaues auf einigen Brandstellen hätte der Anfang des Unternehmens dem Tode fast ein Opfer gebracht, indem ein Maurergehülfe durch den Abfall einer Erdschicht verschüttet wurde. Glücklicherweise war Herr Bürgermeister Kleiber anwesend, der sofort nachgraben ließ. Der Verunglückte wurde gerettet und kam mit einer nicht lebensgefährlichen Quetschung davon.

R. Nawicz, den 19. Juni. Unser Kreis-Kommissariat und der Krieger-Verein haben eine „Aufforderung zur Bildung eines Frauen- und Jungfrauenvereins“ hieselbst ergehen lassen, um für unsere Veteranen eine neue Einnahmequelle zu finden. Der Theil der Stiftung, dem zunächst die Sorge für die Veteranen diesseitigen Kreises obliegt, zählt gegenwärtig 62 solcher Greise, von denen der älteste 82 Jahr und jeder der übrigen gegen 68 Jahr alt ist. Drei von ihnen erhielten im vorigen Jahr aus den gesammelten Beiträgen eine laufende Unterstützung von monatlich 1 Nthlr.; an zeitweisen Unterstützungen wurden 140 Nthlr. gewährt; gewiß nur ein Thranenbrod für 62 hilfsbedürftige Greise, die einst für die höchsten Güter der Menschheit ihr Blut vergossen. Doch auch diese kleine Summe wird bald nicht mehr vertheilt werden können, wenn sich nicht andere Quellen öffnen; denn die laufenden Beiträge, welche Wohlthäter der Stiftung zuwenden, betragen nur 39 Nthlr., wozu die Zinsen einer Spezial-Stiftung von 600 Nthlr., die aus einmaligen Beiträgen gebildet worden ist, mit 24 Nthlr. kommen, so daß der jährliche Fonds 63 Nthlr. beträgt, wovon auf einen Veteran für das ganze Jahr nur 1 Nthlr. treffen würde. — Bei diesem ungünstigen Stand der Hilfsmittel sollen Arbeiten angefertigt werden, von deren Erlös zwei Drittel der allgemeinen Landesstiftung und ein Drittel dem hiesigen Kriegerverein zu Gute kommen werden.

Erzemeszno, den 17. Juni. Gestern Nachmittag langte der Herr Oberpräsident v. Puttkammer auf seiner Rückreise von Bromberg über Mogilno hier an, nachdem er die im Bau begriffenen Chausseen nach Bromberg und Strzelno in Augenschein genommen hatte. Er soll mit dem in diesem Jahre begonnenen rascheren Fortbau dieser Chausseen fortzufahren anbefohlen haben, wie denn die in Folge der häufigen Regengüsse wieder schwer passbaren Wege den besten Beweis dafür liefern, wie wünschenswerth die Vollendung dieser Chausseen für unsere Gegend ist. Hoffentlich wird in diesem Jahre die Strecke bis Wilatowo (1 1/2 M.) fertig werden.

Hier besuchte der Herr Oberpräsident sämtliche Klassen des Gymnasiums und ließ sich dann den Platz zeigen, auf welchem das neue Gymnasialgebäude wird aufgeführt werden. Von diesem Gebäude sollen in diesem Jahre noch die Fundamente vollendet werden.

Redactions - Correspondenz.

Nach Bromberg. Von dort hätten wir heut ausführlicheren Bericht über den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen erwartet.

Landwirthschaftliches.

Die neuesten Erfolge der Silos in der Provinz Sachsen.

(Nort. aus Nr. 143.)
B. Konstruktion und Bau des Silos.
Die Gestalt der Silos ist auf zwei Drittel der Höhe von der Sohle aus cylindrisch, beim oberen Drittel kuppelförmig und schließt mit einem cylindrischen Halse. Die Größe derselben ist nicht gleich; betrachten wir das größte Silo. Sein Durchmesser ist 18, seine Höhe bis zum Halse 28 Fuß, der Hals 2 1/2 Fuß weit, 2 Fuß hoch; auf dem Halse ruht ein Geviertrahmen von Holz, in welchem eine steinerne Deckplatte von 4 Fuß

im Quadrat und 4 Zoll Stärke Platz hat. Das Silo steht mit seiner Deckplatte 4 Fuß unter der Erdoberfläche auf seine ganze Höhe im trocknen Lehmgelände. Die Cylinderwand wie das Kugelgewölbe und der Hals sind aus geformten Schlackemürfeln von circa 10 Zoll im Kubus und mit Kalkmörtel ausgeführt, und nur zur Ausgleichung beim Bogen-schluß Barrensteine mit angewendet. Das Sohlenpflaster ist aus gleichem Material hergestellt, und sämtliche Fugen des ganzen Baues sind möglichst glatt verstrichen, auch die bei der Anlage um das Mauerwerk herum entstandenen offenen Räume mit Lehm fest verstampft worden. Die Anlagelosten eines solchen Silos auf die angegebene Weise erbaut, betragen circa 100 Nthlr. Es muß jedoch dabei hervorgehoben werden, daß diese billigen Anlagelosten auf sehr günstigen Umständen beruhen, welche sich anderswo selten, wenigstens nicht in allen Beziehungen wieder finden werden, und zwar:

1) weil das Terrain, auf welchem die vorgedachten Silos angelegt sind, durch ein trockenes und mächtiges Lehmlager gebildet wird, welches nur unbedeutende Feuchtigkeit durchläßt und daher gestattet, als Mauerbindemittel den gewöhnlichen Kalkmörtel anzuwenden, und

2) weil die Bausteine nirgends so billig zu haben sein werden, wie die als solche benutzten Formschlacken, deren Kosten zu dem beschriebenen Silo höchstens 15 Nthlr. betragen, einschließlich der geringen Löhne für den Transport von der Hütte zur nahen Baustelle.

Wo also diese günstigen Bedingungen fehlen, kann natürlich von so billiger Anlage der Silos keine Rede sein, indeß möchte es, bei der Wichtigkeit und den ins Auge springenden Vortheilen eines derartigen Stablflements, hierauf weniger ankommen, als vielmehr darauf, ob überall dergleichen Anlagen gemacht werden können. Es möchte diese Frage zu bejahen sein und sich jede nicht stark durchlässende Bodenart zur Anlage von Silos eignen, wenn man die Silos nur auf hochgelegenen, dem Wasser niemals ausgesetzten Terrain, von hart gebrannten Barrensteinen und Cement errichtet. Ueberschläglic würde eine Grube von der beschriebenen Größe mit diesem Material gut ausgeführt, auf 350 bis 400 Nthlr. zu stehen kommen. Noch größere Silos sind jedenfalls vortheilhafter, da sie unter gleichen Umständen verhältnißmäßig weniger Verluste geben werden, als kleinere. Das Getreide ist nämlich dem Verderben hauptsächlich an der Wandung wegen der nicht ganz abzuhaltenden Feuchtigkeit ausgesetzt, wodurch Verluste entstehen. Diese müssen also um so geringer sein, in je kleinerem Verhältnisse die Wandfläche zu dem Rauminhalt des Silos sich befindet. Bezüglich der Form möchte das eine vollkommene Kugel bildende Silo jedenfalls das beste zur Verringerung der Wandfläche sein, wenn dessen Herstellung nicht mit Schwierigkeit verknüpft wäre, und daher viel theurer zu stehen kommen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Angewandte Fremde.

- Vom 22. Juni. General-Major und Inspektor der 3. Artillerie-Inspektion v. Ringer und Hauptmann und Inspektions-Adjutant v. Rozynski aus Breslau; die Kaufleute Mäh aus Götze, Sulz aus Bromberg und Meisel aus Görtzig; die Gutbesitzer v. Bronnikowski aus Glatzawa, v. Sczewanowski aus Tuszyn und Frau Gust. v. Kaminska aus Wyszynki.
- BAZAR. Die Gutbesitzer Graf Grabowski aus Lufowo, v. Bekowski aus Myskowo, v. Grabski aus Mysłobz, Dobrowolski aus Numiejski und Wirthsch.-Beamter Dypen aus Winnagora.
- HOTEL DE BAVIERE. Oberlieutenant v. Hahn aus Kalm; Gutsh. v. Prudzewski aus Labiszyn; Kraineur Freyer aus Anklam und Kaufmann Wadamer aus Altwasser.
- HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Eisert aus Berlin und Klinert aus Meerane; Posthalter Weiß aus Pinne; Rechtsanwalt Hellhoff nebst Frau aus Wreschen.
- HOTEL DU NORD. Partikulier Preis aus Berlin.
- HOTEL DE PARIS. Gutsh. v. Kierski aus Makachowo und Oberamtmann Böhler aus Erzgebirge.
- HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Felgenhauer aus Stettin; Königl. Niederländ. Depon-Verwalter Kaufe aus Wpofol; Gutsh. Schreiber aus Dwiezel; Partikulier Heniz aus Erzemeszno und Handelslehrer Wiczorkiewicz aus Bontkowo.
- WEISSER ADLER. Gutsh. Foltynski und Rentier Sartorius aus Janowice; Inspektor Schwarz aus Budewitz; Kreis-Translator Wajnski aus Dornik; Frau Gräfin Nicelt aus Berlin und Gouvernante Fräulein Dreising aus Carlowitz.
- DREI LILIEN. Lehrer Weinig aus Danzig und Kaufmann Fritsch aus Breslau.
- EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Barnag aus Fordon, Beradt aus Gräg und Leby aus Ologan.
- HOTEL DE SAXE. Gendarm Dworzyn aus Inowrackaw.
- EICHENKRANZ. Kaufmann Ebn aus Berlin.
- GOLDENES REH. Kaufmann Zerkowski aus Kobasow.
- BRESLAUER GASTHOF. Musikus Sengel aus Leme und Orgelspieler Spinetto aus Mezzanago.

Montag den 26. Juni 1854
im großen Saale des Bazar
GROSSES CONCERT
der
Gehr. Wieniawski.
Billets zu einem Thaler sind in den Buchhandlungen der Herren Kamieński, Mittler, Gebüder Scherk und Zupański und in der Konditorei des Herrn Prevosti bis 5 Uhr Nachmittags zu haben. Montag um 5 Uhr Nachmittags sind Billets zu 1 Nthlr. 10 Sgr. an der Kasse zu haben.
Anfang um 8 Uhr Abends.
Bei Ablauf des 2. Quartals den geehrten Zeitungslesenden die ergebenste Anzeige, daß ich auch pro 3. Quartal 1854 wieder auf alle Zeitungen, die hiesigen wie auswärtigen, Bestellungen annehme und den geehrten Abonnenten ins Haus bringe; die Posener Zeitung und Gazeta W. X. Poznańskiego bereits des Abends. Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich nur denjenigen Herrschaften die Zeitungen ins Haus bringen kann, welche bei mir abonniren.
N. Heise, St. Martin Nr. 63.

BERLIN.
Landwirthschaftliches Handelsblatt.
Herausgegeben von G. Scheidtmann, Königl. Seehandlungs-Assessor.
Tägliche Verendung unmittelbar nach der Börse, mit Ausnahme des Sonntags. Tögl. Bericht über den Berliner, Stettiner und Breslauer Getreide-, Spiritus- und Delmarkt. Tögl. Fonds-Course. Wöchentlich ein-, zwei- bis dreimaliger Bericht von allen bedeutenderen Nord- und Süddeutschen, Englischen, Französischen, Holländischen, Belgischen, Ungarischen und Russischen Märkten. Tägliche übersichtliche Zusammenstellung der neuesten Del- und Spiritus-Notirungen aller tonangebenden Plätze. Regelmäßige Berichte über die Vieh-, Woll-, Flachs-, Hanfmärkte, künstlichen Dünger u. s. w. Ueber den Berliner Montags-Viehmarkt wird noch am selbigen Tage berichtet. **Reduktion der ausländ. Preise in Preuß. Geldmaas und Gewicht.** Fortlaufende Berichte über den Stand der Saaten von den verschiedensten Punkten Nord- und Süddeutschlands, Englands, Frankreichs und Ungarns von den anerkannt tüchtigsten Landwirthen. (In den bis heute erschienenen 75 Nummern sind nicht weniger als 252 Berichte dieser Art veröffentlicht worden. Ueber den Ausfall der Ernte wird im Laufe des nächsten Quartals sehr speziell berichtet werden. Technische Mittheilungen über die neuesten Erfindungen in der Landwirthschaft. Vermischtes. Besprechung handelsrechtlicher Fragen und Mittheilung resp. Erläuterung aller wichtigen gerichtlichen Entscheidungen in kommerziellen Dingen. Inserate finden in dem dem Blatte gratis beigelegten Landwirthschaftlichen Anzeiger sowohl unter dem kaufmännischen als unter dem landwirthschaftlichen Publikum die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung. Insertionsgebühren 2 Sgr. die Petit-Zeile.
Abonnements à 1 Nthlr. 17 Sgr. 3 Pf. pro Quartal nehmen alle Postanstalten des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins an.
Berlin, den 12. Juni 1854. Die Verlags-Handlung. **Eduard Krause, Lindenstraße 81.**

Sonnabend den 24. d. Nachmittags 3 Uhr
Vortrag über Weltkunde im Verein für Handlungsbienner.
Zu Polnischen Pfandbriefen werden neue Couponsbogen billigt besorgt durch
M. & S. Mamroth,
Markt- und Wasserstr.-Ecke Nr. 53.

- 4) Maywald, Gustav, St. Adalbert 3. 3 - 24 -
- 5) Menzel, Henriette, Wallischei 4. . . 3 - 24 -
- II. Mittel-Brod à 5 Sgr.
- 1) Bialecki, Franz, St. Adalbert 14. 4H. 16 Sgr.
- 2) Wzjeszinski, Karl, St. Adalbert 6. 4 - 16 -
- III. Grobes Brod à 5 Sgr.
- Dziuszkiewicz, Ignaz, St. Martin 12. . 5H. — Sgr.
- IV. Semmel à 1 Sgr.
- 1) Menzel, Henriette, Wallischei 4. . . 15 Sgr.
- 2) Wzjeszinski, Ludwig, Schrodtka 70. . 15 -
- 3) Krug, Adolph, Breslauerstraße 33. . 14 -

Posen, den 19. Juni 1854.
Königliches Polizei-Direktorium.
Bekanntmachung.
Die diesjährige Thierschau wird am 27. Juni c. Nachmittags 4 Uhr und die Pferderennen am 28. und 30. Juni d. J. ebenfalls Nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Remplaze abgehalten werden. Zur Verhütung von Unglücksfällen und Störungen wird Nachstehendes angeordnet:
1) Die Wagen und Reiter dürfen nur die zum Giehwalde führende große Straße bis zu dem links von derselben vor dem Justiz-Rath S o y e r sehen Grundstücke abführenden Wege passiren und auf dem letztern bis zur Wiese fahren; von dort Begeben sie sich auf dem markirten Wege zum Remplaz.
2) Die Wagen der Mitglieder des Vereins finden ihren Platz hinter den aufgestellten Buden.
3) Zuschauer, die während des Rennens auf ihren Wagen verweilen wollen, fahren neben den Buden und Buden vorbei und sind diese Wagen jenseits der Buden so aufzustellen, daß sie eine Reihe bilden, und daß die Köpfe der Pferde nach dem Warthe-Flusse gerichtet sind.

Wir fühlen uns veranlaßt, den Bewohnern der Stadt Schrimm und namentlich den dortigen Schützen für die bei Beeridigung unsers geliebten Gatten und Waters, des Provinzial-Schulraths Dr. Lucas, uns bewiesene Theilnahme unserer tiefgefühlten Dank zu sagen.
Posen, den 18. Juni 1854.
Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

- Den Reitern wird ihr Platz von den an der Bahn aufgestellten Beamten angewiesen werden.
 - Bei der Rückkehr von dem Rennplatz müssen die hinter den Büden aufgestellten Wagen denselben Weg, auf welchem sie gekommen, die übrigen ad 3. bezeichneten aber den hinter dem Etablissement St. Domingo vorbeiführenden, also den nächsten nach der Stadt einschlagen.
 - Das Fahren und Reiten über die Rennbahn ist verboten und es darf überhaupt nur im gewöhnlichen Trabe gefahren werden.
 - Für die zu Fuß sich einfindenden Zuschauer sind die Wege bestimmt, welche links von der großen Straße nach dem Gichwalde über die Wiese führen; sie haben sich, sofern sie nicht mit Einlasskarten zur Tribüne versehen sind, diesseits der Bänke von der Stadt her aufzustellen.
 - Die Rennbahn und der durch dieselbe eingeschlossene Raum dürfen von Zuschauern nicht betreten werden.
 - Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
 - Getränke, welcher Art sie sein mögen, im Herumtragen feil zu bieten, ist nicht erlaubt, nur diejenigen dürfen Erfrischungen an den ihnen angewiesenen Plätzen verkaufen, welche die Erlaubnis dazu besitzen.
 - Die Kutscher dürfen nicht eher vor der Tribüne vorfahren, als bis sie hierzu von ihren Herrschaften angewiesen werden und dann darf dies nur in Schritte geschehen, was auch bei dem Vorfahren bei anderen Wagen streng zu beobachten ist.
 - Diejenigen Kutscher, welche obigen Anordnungen und den Anweisungen der Polizei-Beamten und Gensdarmen nicht Folge leisten, werden auf der Stelle verhaftet, und wenn ihr Vergehen gesetzlich nicht einer härteren Abndung unterliegt, mit einem 24stündigen Arrest bestraft werden.
- Die vorstehenden Anordnungen bezwecken lediglich die Aufrechterhaltung der Ordnung und Verhütung von Unglücksfällen, weshalb darauf gerechnet wird, das Publikum bereit sein wird, die Beamten hierin zu unterstützen.
- Posen, den 19. Juni 1854.
Königliches Polizei-Direktorium.

Mein neu errichtetes Atelier für
Photographie
empfehle ich hiermit einem geehrten Publikum. Es werden nur tadelfreie Bilder, sowohl in schwarz wie auch bunt, verfertigt. Die Sitzungen finden täglich von 10 Uhr früh bis 5 Uhr Abends statt.
St. Martin Nr. 25./26. **N. Jungmann.**

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir, vielseitig aufgefordert, vom 1. Juli d. J. ab eine für höhere Anstalten **vorbereitende Schule** für israelitische Mädchen, Wasserstraße im Scharbaum'schen Hause, eröffnen werden.

Außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen und einem gründlichen Unterricht in **weiblichen Handarbeiten**, soll diese Anstalt auch den durch tüchtige Lehrkräfte geleiteten Religionsunterricht umfassen.

Indem wir um geneigtes Vertrauen bitten, versprechen wir ernstlich bemüht zu sein, durch unermüdet treue Ueberwachung der Kinder allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Mme. Louise Alexander, Malwina Alexander.
Anmeldungen werden angenommen täglich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags Markt 72, zwei Treppen hoch.

400 Fetthammel
stehen in **Neu-Vorwerk** bei Dornik zum Verkauf.
B. Josephy.

Johann Carl Werner,
Kupferschmiedemeister in Posen,
Gerberstraße Nr. 35,
empfiehlt sein Lager fertiger Kupfer- und gesch. Messingwaaren zu den billigsten Preisen und übernimmt die Anfertigung aller Arten kupferner Brenner- und Destillir-Apparate neuester Konstruktion, kupferner Pumpen etc., so wie auch Feuersprizen und Wasserzubringer in allen Größen.

Ausstellung
landwirthschaftlicher Maschinen.
In Folge der vom Vereine für Pflanzbezücht etc. ergangenen Aufforderung werde ich am 27. und 28. dieses Monats verschiedene landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe am Remplaz öffentlich ausstellen. Besonders mache ich die Herren Landwirthe auf die **Stahl-Schrotmühle** nach Whitmee und Chapman, so wie auf die doppelt wirkende **Rübenschnide-Maschine** nach Samuelson aufmerksam.
M. J. Ephraim.

In ganz vorzüglicher Qualität
empfang ich wiederum eine Sendung der beliebten **Dr. Sulz de Boutemard'schen** aromatischen **Zahn-Pasta**, und ist nunmehr auch jedem Bäckchen eine auf Erfahrungen basirte, ausführliche Gebrauchs-Anweisung beigelegt.
Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

A. DONNAR.

Hut-Fabrik
(prix fixe)
Wilhelmsstraße Nr. 9.



Fabrique de Chapeaux
en gros et detail.

Schärpen, Epaulettes, Portepées und Hut-Deforationen zu den billigsten Preisen bei
Z. Zadek & Comp.
62. Markt- u. Breslauerstr. Ecke 62.
NB. Alte Gold- und Silber-Schmuckstücke werden in meiner Fabrik wieder neugewaschen.

Nicht zu übersehen!
Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die früher von Herrn Leitgeber besessene Brauerei **Wallischei Nr. 93**, übernommen habe und am 20. Juni d. J. eröffnen und sowohl an diesem Tage, als auch späterhin wöchentlich zweimal, d. h. **Dienstag und Freitag**, Jungbier haben werde. Auch beehre ich mich einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich das daselbst befindliche **Schanlokal** am **1. Juli** c. eröffnen werde und bitte daher um geneigten Zuspruch. Für gutes Getränk, so wie auch für gute Bedienung wird bestens sorgen.
Posen, den 17. Juni 1854.
W. Madke, Braumeister.

F. W. Reichenbach's
Haupt-Bonbons, Konfituren, Honig- und Zuckerkuchen, so wie Chokoladen-Fabrik in Berlin.

Der geehrten Einwohnerschaft Posen und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich auch zu dem bevorstehenden Jahrmärkte als alleiniger **Berliner Fabrikant** mit meinen Waaren am Plage sein werde, und bitte, auf die Firma gefälligst achten zu wollen.

Außer den schon bekannten Zuckerwaaren werden die beliebten Jesuiten-Bonbons in großem Vorrath vorhanden sein, eben so Englische Maikäfer, ganz frischer diebstahliger überzogener Kalmus, Bomeranzenschalen, feine gebrannte Mandeln und Morzellen in verschiedenen Sorten; ferner alle Sorten der wohlsmekendsten Bonbons und Konfituren, feiner **Variser** Pfasterstein und **Berliner** Steinplaster, ein großes Lager in Honigkuchen, so wie die größte Auswahl in Chokoladen und Chokoladen-Pulver.

Indem ich reelle Waare und pünktliche Bedienung verspreche, sehe ich recht zahlreichem Besuche und bedeutenden Einkäufen entgegen. Es empfiehlt sich hochachtungsvoll ganz ergebenst

F. W. Reichenbach
in Berlin, Marktgrafenstraße Nr. 79.
NB. Für meine geehrten Geschäftsfreunde habe ich ebenfalls bestens Sorge getragen und halte für sie einen bedeutenden Vorrath.

Schriftliche Arbeiten.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten: Eingaben und Beschwerden bei Behörden, Immediat-Gesuchen etc., empfiehlt sich
Gustav Senf, Markt 85. 2 Treppen hoch.

Ein **Mahagoni-Flügel** ist wegen Veränderung der Verhältnisse zu verkaufen
St. Martin Nr. 59. b.

Eine in Puz fertig geübte Demoiselle wird in ein hiesiges Geschäft auf längere Zeit zu engagiren gewünscht. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adresse Friedrichsstraße Nr. 21. Parterre abzugeben.

Eine perfekte Köchin, die schon auf dem Lande gedient hat, wird in der Nähe von Posen gesucht.
Adressen unter A. sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine große Wohnung im ersten Stockwerk meines Hauses St. Martin Nr. 59., bestehend aus 6 Zimmern, 1 Saal, Küche, Speisekammer, Domestikenstube, Keller, Holzgelass etc., ist vom 1. Oktober ab zu vermieten.
Carl Scholz, St. Martin Nr. 59.

In dem Hause alten Markt Nr. 82. eine Treppe hoch ist ein möblirtes Zimmer, nach vorn gelegen, zu vermieten.

Alten Markt Nr. 85. ist ein Laden, in der Schloßgasse eine Wohnung im zweiten Stock sogleich, eine andere, nöthigenfalls mit ersterer zusammenhängend, zu Michaeli c. zu vermieten.

Wilhelmsstraße Nr. 8. ist eine Wohnung von 2 Zimmern im ersten Stock, mit auch ohne Möbel, nebst Stallung vom 1. Juli c. oder bald zu vermieten.

Ein freundliches Zimmer mit oder auch ohne Möbel ist im dritten Stock Wilhelmsplatz Nr. 8. vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten. Näheres beim Wirth des Hauses.

Wilhelmsstraße Nr. 8. ist ein Hausflurladen mit vollständiger Ladeneinrichtung und Schaufenstern zu vermieten und sofort zu übernehmen.

Handels-Berichte.
Stettin, den 21. Juni. Gestern Nacht starker Gewitterregen, heute warmes Wetter.
Weizen rubia, 91 Pfd. gelber 16 W. 105 1/2 Mt. bez., p. Juni-Juli 88-89 Pfd. gelber 100 Mt. geboten.
Hoggen gestern Abend matt, schließt heute fest, loco 86-88 Pfd. 75 1/2 Mt. bez., 86 Pfd. 77 a 78 Mt. bez., 86 Pfd. p. Juni 78 Mt. bez., 82 Pfd. p. do. 75-74 1/2, 75 Mt. bez., p. Juni-Juli 70 a 71 a 71 1/2 Mt. bez. und Br., p. Juli-August 67 a 67 1/2 a 68 Mt. bez., p. September-Oktober 62 Mt. bez., Gd. u. Br.
Gerste, 76 Pfd. loco 53 Mt. Br.
Hafer, 52 Pfd. von Anklam abzuladen 40 Mt. bez. heutiger Landmarkt:
Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen.
96 a 104 76 a 80. 48 a 54. 39 a 41. 68 a 72.
Heu p. Gr. 8 a 14 Egr.
Stroh p. Schock 5 1/2-6 Mt.
Rübel behauptet, loco 12 1/2 Mt. bez., p. Juni 12 1/2 Mt. bez., p. Juni-Juli 12 1/2 Mt. Br., p. September-Oktober 11 1/2-12 Mt. bez., 12 Mt. Gd.
Spiritus still, loco ohne Faß 10 1/2 Mt. bez., p. Juni-Juli 10 1/2 Mt. Br., p. Juli-August 10 1/2 Mt. Gd., 10 1/2 Mt. Br. Leinol loco 12 1/2 Mt. bez., p. Juni 13 1/2 a 13 1/2 Mt. bez. Cocunußöl, Cochin. 19 Mt. bez., Ceylon 18 1/2 Mt. bez., Palmöl, Ima Liverpool 16 1/2 Mt. bez., Speisöl 27 Mt. transit bez.

Berlin, den 21. Juni Weizen 98-107 Mt., 87 1/2 Pfd. weiß, Poln. 101 Mt. bez., 88 Pfd. weiß, Pol. 102 Mt. bez.
Hoggen 79-84 Mt., loco 84-86 Pfd. 78-80 Mt., p. 82 Pfd. bez., entfernter schw. 84 1/2 Pfd. 75 1/2 Mt., 83 bis 84 Pfd. 74 Mt. p. 82 Pfd. bez., p. Juni 78-79 1/2 Mt. bez., p. Juni-Juli 72 1/2-73 1/2 Mt. bez., p. Juli-Aug. 69-69 1/2 Mt. bez., p. Septbr.-Okt. 62 1/2-63 Mt. bez.
Gerste, große 54-57 Mt., kleine 44-48 Mt.
Hafer, 35-41 Mt., loco 53 Mt. bez., p. Juni-Juli 53 Mt. Br., p. Juli-August 53 Mt. Gd., p. August-Septbr. 53 Mt. Br., 53 Mt. Gd., p. Septbr.-Okt. 53 Mt. Br., 53 Mt. Gd., p. Juni u. Juli 35 1/2 Mt. bez., 35 1/2 Mt. Br., p. Juli u. August-September 35 1/2 Mt. bez. und Gd., 35 1/2 Mt. Br., p. Sept.-Okt. 32 1/2 Mt. bez. u. Br., 32 1/2 Mt. Gd.
Weizen gut behauptet, Roggen loco fest, Termine höher bezahlt, Rübel höher bezahlt, Spiritus behauptet, Witterung: unregen. (Edw. Hbb.)

Wollberichte.
Berlin, den 20. Juni. Die Lebhaftigkeit in unserem Wollmarkte hat seit meinem gestrigem Berichte nicht abgenommen, so daß die Vorräthe auf den öffentlichen Plätzen sämmtlich geräumt sind, ohne daß sich eine bedeutende Veränderung in den angegebenen Preisverhältnissen (4-8 Mt., feinere Wollen mitunter 10 Mt. p. Gr. billiger) bemerkbar machte; - denn wenn zuweilen größere Konzeptionen gegen vorjährige Marktpreise gefordert und bewilligt wurden, so gab die mangelhaftere Qualität und Wäsche dazu besondere Veranlassung. Stark begehrt und ohne Preisermäßigung gegen voriges Jahr sind die geringeren zum Kamme geeigneten B.-Wollen. (Edw. Hbb.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 21. Juni 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	—	95 1/2
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	—	94 1/2
dito von 1852	4 1/2	—	94 1/2
dito von 1853	4	—	88
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	81 1/2
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	135	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4 1/2	—	95
dito	3 1/2	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3 1/2	—	96 1/2
Ostpreussische dito	3 1/2	—	90 1/2
Pommersche dito	3 1/2	—	96 1/2
Posensche dito	4	—	100 1/2
dito (neue) dito	3 1/2	—	—
Schlesische dito	3 1/2	—	93 1/2
Westpreussische dito	3 1/2	—	89 1/2
Posensche Rentenbriefe	4	93	—
Preussische Bankantheil-Scheine	4	106 1/2	—
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louis'd'or	—	—	107 1/2

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastricht	4	49 1/2	—
Bergisch-Märkische	4	—	61 1/2
Berlin-Anhaltische	4	—	116 1/2
dito Prior.	4	—	92
Berlin-Hamburger	4	99 1/2	—
dito Prior.	4	—	98 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	89 1/2
dito Prior. A. B.	4	—	89 1/2
dito Prior. L. C.	4	—	95 1/2
Berlin-Stettiner	4	95 1/2	—
dito Prior.	4	—	135 1/2
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	—
Cöln-Mindener	3 1/2	—	114 1/2
dito Prior.	4	—	99 1/2
dito Prior. II. Em.	5	—	100 1/2
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	80
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	174
dito Wittenberger	4	—	—
dito Prior.	4	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	90 1/2	—
dito Prior.	4	—	89
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	—
dito Prior. III. Ser.	4	—	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	42 1/2
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3 1/2	—	184
dito Litt. B.	3 1/2	—	154
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	66
dito (St.) Prior.	4	—	84 1/2
Ruhrort-Crefelder	3 1/2	—	81 1/2
Stargard-Posener	3 1/2	—	83
Thüringer	4	—	96 1/2
dito Prior.	4	—	97 1/2
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	66 1/2
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	94
dito	4 1/2	—	80
dito 1-5. Stiegl.	4 1/2	—	79 1/2
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	69 1/2
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	87 1/2
dito 500 Fl. L.	4	—	76 1/2
dito A. 300 Fl.	5	—	82 1/2
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurbessische 40 Rthl.	—	33 1/2	—
Badensche 35 Fl.	—	—	224
Lübecker Staats-Anleihe	4 1/2	—	—

An heutiger Börse fand wiederum das Haupt-Geschäft in Preuss. Staats-Anleihen statt, in denen bedeutende Posten umgesetzt wurden; in Eisenbahn-Aktien dagegen blieb es still und die Course der meisten wenig verändert.

Wein- und Cigarren-Auktion.
Freitag am 23. Juni c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-lokale Breitestraße Nr. 18. verschiedene Weine, als: Burgunder, Pontac, süßen und herben Ungar-, so wie alten Franzwein; ferner: eine kupferne Destillirblase mit Helm, von 50 Quart, so wie: eine Parthie abgelagerter Hamburger u. Bremer Cigarren gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.
Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich Montag den 26. Juni c. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-lokale Magazinstraße Nr. 1. einen Kleiderkoffer und verschiedene Kleidungsstücke, alsdann: 12 Misse Cigarren, als la Perla de la Antillas und la tres Coronas, 300 Flaschen Arac de Goa und de Batavia, 350 Flaschen angeblich guten Rheinwein öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Mittwoch den 5. Juli d. J. 9 Uhr Vormittags werde ich in dem **Dembina** bei **Vinne, Samter'schen** Kreises, sämmtliches lebendes und todes Inventarium, bestehend aus 900 Stück Schafen, 320 Kümmern, 16 Pferden, 9 Fohlen, 38 Ochsen, 20 Kühen, 25 Stück Jungvieh, verschiedenen Acker- und Wirthschafts-Geräthen, am 6. Juli sämmtliches Hausgeräth, Möbel u. s. w. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.
A. Cunow.